

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

247 (21.10.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1036568](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1036568)

Wilhelmsche Wochenschrift und Tagesblatt

aus dem Anzeiger, welches mit
Ausnahme des Montags Tagesblatt
nehmen alle Kaiserl. Postämter zum
Preis von 20 Pf. ohne Post-
gebühren, für die Expedition
zu M. 2,25 für den Monat gegen
Voraus

amtlicher



Anzeiger.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-
Büreaus, in Wilhelmschaven die
Expedition entgegen, und wird die
fünfspaltige Corpusteile oder deren
Raum für hiesige Inserenten mit
10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf.
berechnet.

Publikation in allen für sämmtliche Kaiserliche, Königl. und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant

Nr. 247.

Mittwoch, den 21. Oktober 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 19. Oktober. Die landesherrliche Anerkennung des Bischofs Dr. Krementz als Erzbischof von Köln ist mittelst Allerhöchster Urkunde vom 16. Oktober erfolgt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ richtet in ihrem heutigen Leitartikel einen warmen Appell an die gemäßigten Conservativen und Liberalen zu gemeinsamem positiven Schaffen und zur Loslösung von engherzigem Parteigehorsam, betonend, an der Wählerchaft liege es, dahin zu streben, daß die Bildung einer verlässlichen Mittelpartei nicht allzuweit hinausgeschoben werde.

Der „Nationalztg.“ wird geschrieben: Die Anwesenheit des zugleich für Braunschweig accreditirten preussischen Gesandten in Oldenburg, v. Normann, in Braunschweig gilt der Verständigung über die Schritte, welche nach der Wahl des Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten in Braunschweig zu thun sein werden. Auch der Prinz Heinrich von Preußen war für die Regentschaft in Aussicht genommen, doch ließ der lebhafteste Wunsch des Prinzen selbst, dem Dienste der deutschen Marine erhalten zu bleiben, davon absehen. Die Regentwahl wird voraussichtlich am Mittwoch stattfinden.

Für das deutsche Reich ist mit dem 1. d. Mts. ein Gesetz in Kraft getreten, welches für eine große Zahl von Arbeitern, die bis dahin nur durch das Haftpflichtgesetz vom 7. Juli 1871 geschützt waren, eine größere Sorge trägt, in Folge dessen sich also der Arbeiterstand, soweit er von dem Gesetze namentlich berührt wird, in Zukunft besser stehen muß, als dies bisher der Fall sein konnte — wir meinen das Unfallversicherungsgesetz. Dasselbe ist auf Grund der kaiserlichen Botenschaft vom 17. Nov. 1881 berufen, auf sozial-politischem Gebiete einen großartigen Umschwung herbeizuführen. Vom 1. Okt. d. J. an sind nämlich gegen die Folgen von Unfällen, welche sich ereignen, versichert: die Arbeiter in den Betrieben von Bergwerken, Grubereien (Gruben), Steinbrüchen, Fabriken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Werften, Bauhöfen und Hüttenwerken; in den Gewerbetrieben der Maurer, Zimmerer, Steinhauer, Brunnenarbeiter und Schornsteinfeger; sodann in allen Betrieben, in welchen Dampf-, Wind-, Wasser- oder Gaskraft, heiße Luft u. s. w. zur Verwendung kommt, und in Betrieben, in welchen Explosionsstoffe gewerbsmäßig verarbeitet werden, nicht minder in allen denjenigen Betrieben, in welchen die Verarbeitung oder Bearbeitung von Gegenständen gewerbsmäßig ausgeführt wird und in welchen regelmäßig mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden. Auch ein Theil des Gesetzes über die Ausdehnung der Unfallversicherung vom 28. Mai d. J. ist gleichzeitig mit dem Unfallversicherungsgesetz in Kraft getreten. Er umfaßt die Ausdehnung des letzteren auf den Betrieb der Posten, Telegraphen- und Eisenbahn-Verwaltungen incl. der Bahnen untergeordneten

Ranges und der Straßenbahnen, sowie die Betriebe der Marine- und Heeresverwaltung. Mit dieser Ausdehnung ist auch die Einführung einer Krankenversicherung für die Post- und Telegraphenbeamten verbunden. Für die übrigen Gewerbe, auf welche die Unfallversicherung ausgedehnt wurde, nämlich für die Baggerei, das Fuhrwerk, die Binnenschiffahrt, Flößerei, den Brahm- und Fährbetrieb, Schiffsziehen, die Expedition, den Speicher- und Kellerbetrieb, und auf das Geschäft der Güterpater, Güterlager, Schaffer, Bracker, Wäger, Messer, Schauer und Stauer ist die Organisation der Berufsgenossenschaften noch nicht vollendet und muß daher die Einführung noch ausgesetzt bleiben. Die Arbeitnehmer haben keinerlei Beiträge zu leisten, indem die Mittel zur Deckung der Verwaltungskosten und die Entschädigungsbeträge durch die zu Berufsgenossenschaften vereinigten Arbeitgeber aufzubringen sind. Die Entschädigungen, welche den durch einen Unfall betroffenen Arbeitern u. nach dem Unfallversicherungsgesetz gewährleistet werden, sind wie folgt stipulirt: Von der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls an übernimmt die Unfallversicherung die Kosten des Heilverfahrens und gewährt für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit eine Rente, welche bei völliger Erwerbsunfähigkeit $\frac{2}{3}$ des Arbeitsverdienstes beträgt, bei theilweiser entsprechend ermäßigt wird. Im Todesfalle wird an Beerdigungskosten der 20fache Betrag des täglichen Arbeitsverdienstes des Getödteten, mindestens aber 30 Mark gewährt. Die hinterlassene Wittve erhält eine Rente von 15 Proz. — also etwa den siebenten Theil, genau $\frac{3}{20}$ — des Arbeitsverdienstes; für die Wittve und alle Kinder zusammen soll die Rente aber nicht mehr als 60 Proz. (gleich $\frac{3}{5}$) betragen. Eltern und Großeltern, welche von dem Getödteten unterhalten sind, bekommen ebenfalls 20 Proz. — den fünften Theil seines Arbeitsverdienstes. Bis zum Ende der 13. Woche haben die Krankenkassen nach dem Krankenkassenversicherungsgesetz die Heilung zu besorgen und das vorgeschriebene Krankengeld zu gewähren. Von der 5. Woche an wird aber das letztere auf Kosten der Unfallversicherung soweit erhöht, daß es statt der Hälfte $\frac{2}{3}$ des Arbeitsverdienstes beträgt. Diese Entschädigungen werden nur dann nicht gewährt, wenn dem Verletzten nachgewiesen wird, daß er seinen Unfall vorzüglich herbeigeführt hat, mithin auch dann gewährt, wenn er sich Unvorsichtigkeiten hat zu Schulden kommen lassen. Bei jedem nicht ganz unerheblichen Unfälle findet nun zunächst eine vom Betriebsunternehmer selbst zu veranlassende polizeiliche Untersuchung statt, zu welcher auch Vertreter der Krankenkasse des Verletzten und sonstige Beteiligte zugezogen werden. Die Entschädigung wird von dem Vorstande der Berufsgenossenschaft festgesetzt. Gegen dessen Entscheidung kann ein aus Vertretern der Berufsgenossenschaften, der Arbeiter und

einem Unparteiischen bestehendes Schiedsgericht angerufen werden. Von diesem ist dann noch eine Berufung an das Reichsversicherungsamt in Berlin zulässig. Von jedem vorgekommenen Unfälle ist der resp. Ortsbehörde unverzüglich Anzeige zu machen, und sind dann von derselben die erforderlichen Erhebungen anzustellen behufs Feststellung der zu gewährenden Entschädigung.

Der „Han. Cour.“ schreibt: Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß Herr Eugen Richter, der freiständige Goliath, etwas Neues in den bei der Presse herrschenden Brauch einführt. Wenn er gegen einen Artikel oder eine Berliner Correspondenz eines Provinzialblattes gegenwärtiger Richtung schreibt, so nennt er auf's Gerathewohl hin den Verfasser. Man betrachtet das als den Akt eines journalistischen Denunciantenthums, dem sich nur Menschen niedriger Gesinnung dienlich machen. Namentlich wendet Herr Richter diese seine rücksichtslose Verletzung journalistischer Sitte auf Mitarbeiter des „Han. Cour.“ an. So wird auch kürzlich wieder der Redakteur der „Nat.-Lib. Corresp.“ in Berlin in solcher Weise von Herrn Richter angezapft. Jene Correspondenz antwortet darauf u. A. „Vielleicht hat der geniale Erfinder der Vereinerung eines mangelhaften Inseratenbestandes durch gestohlene Anzeigen anderer Blätter mit dem oben angegebenen Verfahren einen besondern Zweck. Er will vielleicht gegen die in Deutschland übliche Anonymität der Zeitungspressen ankämpfen, und wir könnten uns mit diesem Bestreben einverstanden erklären. Nur möge der große Mann, der hinter der „Freiständigen Zeitung“ steht, dann mit sich selber anfangen, und die Zeitung, die er leitet und größtentheils selbst schreibt, auch mit seinem Namen verantwortlich zeichnen. Jetzt geht sie nur mit der Ueberschrift „begründet von Eugen Richter“ in die Oeffentlichkeit. Damit wird der in gewissen Kreisen populäre Name geschäftlich ausgebeutet, bei der Verantwortlichkeit aber vertrieht sich der tapfere Held. Dazu ist eine Strohpuppe gut genug. Gerade so macht er es auch bei seinem „Reichsfreund“. Es schimpft sich ja so sicher aus einer gedeckten Position heraus. In der gesammten anfänglichen deutschen Presse ist uns kein anderes Beispiel bekannt, daß derjenige, der die moralische und intellektuelle Verantwortlichkeit für eine Zeitung trägt, sich von der gerichtlichen Verantwortlichkeit drückt.“

Aus Braunschweig wird der „Wes.-Ztg.“ vom 18. d. geschrieben: Heute ist es ein Jahr, daß unser Herzog Wilhelm, der letzte der älteren Welfenlinie, die Augen schloß. Der Jahrestag seines Todes ist spurlos vorübergegangen, offiziell war nichts zum Gedächtniß des Verstorbenen angeordnet worden. Einige Kränze sind am Sarge desselben in der Domgruft niedergelegt worden, so im Namen des Regentschafts-

Schuldbeladen.

Original-Roman von JULIA KELLER.

(Fortsetzung.)

Jakob Mertens war in diesem Augenblick ein Anderer geworden.

Eine unüberwindliche Entschlossenheit glühte in seinen finsternen, strengen Blicken und weder der Ausdruck seines hochrothen Gesichtes, noch sein ganzes Wesen ließen ihn als einen bramarbistrenden Thoren erscheinen.

„Was ich sage, hat Hand und Fuß,“ fuhr er mit gedämpfter, aber entschieden klingender Stimme fort, „ich spreche nicht in den Tag hinein! . . . Von dieser Stunde an fordere ich unbedingten Gehorsam von Euch Beiden, oder — Ihr sollt mich kennen lernen!“

Else wollte, erschrocken über die Worte des Vaters, zur Thür eilen, aber er vertrat ihr hastig den Weg, drehte den innen stehenden Schlüssel im Schloß herum und steckte denselben dann in seine Tasche.

„Hier bleiben!“ rief er befehlend, „wir müssen endlich einmal klar werden! — Ihr braucht Euch nicht vor mir zu fürchten, ich verlange nur Gehorsam und wenn mir der zu Theil wird, ist alles in Ordnung.“

Seine Augen funkelten eigenthümlich und ein seltsames Lächeln umspielte seine Lippen, als er flüsternd, in fast geheimnißvoller Art und Weise weiter sprach:

„Verlaßt Euch darauf, ich kenne eine Zauberformel, durch welche ich Holm schnell und sicher zu unserem Schwiegerjohne machen werde — eine Formel, die ihn bestimmen wird, seine Braut, wer sie auch sein möge, anzugeben und in Else sich sterblich zu verlieben! . . . Ich verstehe mich darauf, ihm einen Liebestrank zu brauen, der —“

„Was Du auch thun magst, Vater,“ unterbrach Else ihn mit leidenschaftlicher Aufwallung, „auf mich, auf meine Unterstützung darfst Du nicht zählen.“

„Die verlange ich auch nicht! . . . Meinnetwegen tritt

ihm kalt und feindselig gegenüber — verspottet, beleidigt ihn — er nimmt Dich doch.“

„Ich vermag Dich zwar nicht zu verstehen, Vater —,“ rief Else entschlossen aus, „das aber gelobe ich Dir — ich werde niemals die Frau Eugen Holms, denn ich liebe bereits wahr und treu — für alle Ewigkeit! Eher noch gehe ich aus dem Hause, eher nehme ich mir das Leben, als daß ich —“

„Schweige! — Unsin, Parvari! . . . Was glaubt Ihr denn eigentlich von mir, he? Was denkst Du denn über den Grund, Alte, der mich bestimmt hätte, ein Vermögen fast für die Erziehung des Mädels auszugeben? — Warum ließ ich sie französisch, englisch sprechen lernen? . . . Warum gab ich das viele Geld für die Musik-, Zeichen- und Gesellschaftsstunden aus? . . . Etwas deshalb, daß sie uns irgend ein armer Teufel aus dem Hause holt und wir schließlich das junge Ehepaar noch gelegentlich unterstützen können?! — Ich hätte Dich für klüger gehalten, Alte! — Ich wußte, daß für Leute unseres Standes eine hübsche, brave, fein erzogene Tochter — das beste Capital ist! — Durch sie gelangt man zum Reichthum und Wohlleben, streift man die Fesseln ab, welche die Sklaverei umlegt, denn als Schwiegereltern eines reichen und feinen Mannes darf man nicht mehr arbeiten, sich nicht mehr in dienender Stellung befinden. Wenn man nur einigermaßen geschickt operirt, dann läßt sich die also erzogene Tochter sehr leicht an den Mann bringen — zu ihrem eigenen und der Eltern Wohl! — Das waren die Beweggründe, welche mich leiteten, das durch meinen sauern Schweiß, durch harte, schwere Arbeit fast lediglich für Dich, Else, auszugeben und ich hoffe, daß Ihr dies einsehen und mir freiwillig beistehen werdet! Hätte ich Dich dem ersten hergelaufenen Menschen, der nichts ist und nichts hat, geben wollen — dann hättest Du tochen und waschen lernen müssen, aber nicht englisch und französisch! — Eigentlich wollte ich einen Grafen oder Baron, einen Betitelten für Dich haben — da es sich aber mit Holm gerade so schön machte, ihm die Erbschaft in den Schooß fiel — so habe ich mich denn für Holm entschlossen! . . . Aber

die verdamnte Nachgiebigkeit, der elende Wankelmuth ließen mich bis jetzt zögern und keinen ernstlichen Schritt zur Ausführung meines Planes thun. Mit dem heutigen Tage aber wendet sich das Blatt. Die doppelten, einander förmlich überbietenden Neuigkeiten, welche ich heute erfahren, haben mich gehörig aufgerüttelt und mir deutlich gezeigt, daß es jetzt gilt, schnell und entschlossen zu handeln! — Seid also nicht närrisch — betragt Euch vernünftig und macht mir und Euch das Leben nicht schwer. Ihr wißt, meine Entschlüsse stehen bombenfest — ich setze sie durch! . . . Deine albernen Liebesgedanken mußt Du Dir aus dem Sinn schlagen, Else, Du wirst eine reiche und angesehenere Frau werden. Ich will schon dafür sorgen, daß Holm Dich nicht tyrannistren, sondern Dir ein nachgiebiger und rücksichtsvoller Gatte sein wird. . . . Von Dir, Alte, aber erwarte ich, daß Du mir beistehst und Deinen ganzen Einfluß auf das Mädel ausübst, um sie zur Vernunft zu bringen. . . . Daß ich im Ernst spreche, wirst Du jetzt hoffentlich einsehen! — Du wärest eine Närrin, hättest Du aus meinem Wesen, aus meinen Worten nicht schon längst gemerkt — daß ich eine seltsame, geheimnißvolle Macht über Holm besitze. . . . doch genug, genug davon! Alles das brauchst Du nicht zu wissen! — Ich glaube, Euch meine Meinung nun klar und deutlich genug gesagt zu haben, richtet Euch danach — damit basta!“

Er wandte sich kurz um, nahm den Schlüssel wieder aus der Tasche und steckte ihn in's Schloß.

„Ich werde sofort den ersten und wichtigsten Schritt thun — nämlich mit Holm sprechen!“

„Vater, höre doch auf meine Worte!“ rief Else in Thränen ausbrechend, „laß Dir doch erst sagen, wen ich liebe —“

„D, ich weiß es — habe es bereits vorhin — ebenfalls von Robert erfahren. . . . Man hat Dich mit dem Herrn Postsecretair Förster, dem Sohn eines Portiers, gesehen, da bedarf ich also weiterer Auskunft nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

rath, des österreichischen Erzherzogs Ludwig Victor und der Hofbeamten. In einigen Kirchen haben auch die Geistlichen, ohne speziellen Auftrag des Konfiskatoriums, an den letzten Landesfürsten erinnert. Herzog Wilhelm hatte in den breiteren Schichten des Volkes niemals große Sympathie und sein eigenthümliches Testament hat nicht dazu beigetragen, sein Andenken zu heben. Die Sympathie, die ihm das Volk bewahrt, gilt nicht seiner Person, sondern dem letzten Sprossen des alten braunschweigischen Welfenhauses. — Die Ereignisse des letzten Jahres müssen aber auch dem Befangensten gezeigt haben, daß die hannoversche Welfenlinie hier zu Lande kein Sympathien besitzt. Auch nicht eine einzige irgendwie nennenswerthe Kundgebung für den Herzog von Cumberland ist erfolgt und die welfischen Publikationen haben seine Sache verschlechtert. Der Verlauf der übermorgen beginnenden Landtagsverhandlungen wird dies auch zeigen. Es ist ja verflucht worden, auf die Landtagsabgeordneten einzuzuwarten — aber ohne Erfolg. Man ist hier sehr gespannt auf die Regentenwahl — nicht auf das Ergebnis derselben (Albrecht), das steht ja unzweifelhaft fest — sondern auf die Art und Weise, wie die Wahl vorgenommen wird, oder was der Regenschaftsrath über die Vorgeschichte der Wahl mittheilen wird, u. s. w. Zur Erledigung der Vorarbeiten wird vermuthlich wieder eine „geheime“ Sitzung anberaumt werden, doch darf man wohl annehmen, daß die eigentliche Wahl selbst in öffentlicher Sitzung stattfinden wird. Wilhelms würde sich sofort nach der Wahl eine Deputation Mitglieder des Regenschaftsrathes und der Landesversammlung bestellend, zu dem Gewählten begeben. In letzter Sitzung wird übrigens noch Verschiedenes für Cumberland verhandelt. Ein hiesiges Sonntagsblättchen, Organ der wenigen orthodoxen Pastoren, hofft, daß der Landtag der Bundesrat nachgeben möge, den bekannten Beschluß zurückzunehmen und morgen ist noch das Erscheinen einer welfischen Broschüre gekündigt.

Ueber einen neuen englisch-spanischen Konflikt aus Madrid gemeldet: Vor einiger Zeit wurde eine englische Firma in Havanna zur Zahlung einer schweren Geldbuße verurtheilt, die vorbehaltlich einer Berufung gegen das Urtheil zu hinterlegen gewesen wäre; der britische Generalkonsul willigte jedoch ein, Bürge für die Zahlung der Geldbuße zu sein, wenn dieselbe von der Madrider Regierung nicht erlassen werden sollte. Die Zollbehörde nahm diese bedingungsweise Bürgschaft an. Da die englische Firma ihre Zahlungen einstellte, ehe der Appell zur Verhandlung gelangte, belegten die Madrider und cubanischen Behörden das englische Generalkonsulat thatsächlich mit Beschlagnahme und versiegelten sogar die Archive und Privateffekten des Konsuls. Er protestirte, konnte jedoch nach einer langen Correspondenz nur die Freigebung der Archive und der Konsulatsbüreaus erlangen. Die britische Regierung instruirte jüngst den Geschäftsträger, Herrn de Bunsen, der spanischen Regierung eine Note zu übermitteln, welche Genugthuung für die beispiellose Handlung der spanischen Beamten fordert. Am 15. d. wurde diese Note dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten überreicht.

Zur Krisis im Orient bringt die „N. A. Z.“ an hervorragender Stelle folgendes Entreelet: „Die Vorgänge, welche uns über die von den Botshaftern der Berliner Signaturnächte in Konstantinopel unternommenen Schritte berichtet werden, geben in erfreulicher Weise dem Entschluß dieser Mächte, den unter ihnen bestehenden Friedenszustand aufrecht zu erhalten, einen unzweifelhaften Ausdruck. Die Beschlüsse der Botshafter sind von der gemeinsamen Entschlossenheit der Mächte getragen, daß die schwerwiegende Frage über Krieg und Frieden nicht von einem Stimmungswechsel auf der Balkanhalbinsel abhängig sein kann. In dem Memorandum erklärt der für die Aufrechterhaltung des Friedens und der Wohlfahrt der Völker allein verantwortliche europäische Aeposag in ebenso bestimmter, wie feierlicher Weise, daß dem berechtigten oder unberechtigten Ehrgeiz einzelner Stämme auf der Balkanhalbinsel nicht die Befugniß zugestanden werden könne, den Frieden der großen Mächte nach ihrem Belieben in Gefahr zu bringen, indem sie untereinander oder mit der Türkei Händel anfangen und dabei, entweder absichtlich oder unabsichtlich, an der Richtigkeit lassen, daß die Folgen ihrer theils selbstsüchtigen, theils kurzfristigen Politik die Großmächte nöthigen könnten, in den Streit einzugreifen und ihren sonst so sorgsam behüteten Frieden zu stören. Ein solches Unterfangen der kleinen Balkanstaaten muß mit Recht die ernsteste Zurückweisung durch ganz Europa erfahren. An dem Frieden der Großmächte sind deren sämmtliche Angehörigen in einer Zahl von mehr als 300 Millionen theilhaft, während Griechenland, Serbien und Bulgarien nebst Ostrumelien zusammen höchstens 6 Millionen Einwohner besitzen, von denen in jedem einzelnen dieser Staatsgebilde sicherlich der zehnte Theil nicht einmal der herrschenden Nationalität angehört. Es ist jedenfalls eine unbillige Zumuthung, daß 300 Millionen Europäer sich der Gefahr aussetzen sollen, auf die Wohlthat eines nach dem Stande ihrer Civilisation berechtigten Friedens verzichten zu müssen, weil drei kleine Balkanstaaten von kaum 6 Millionen Bewohnern plötzlich auf den Gedanken kommen, daß ihr lokales „Gleichgewicht“, das heißt ihr partikularistischer Ehrgeiz, in Frage gestellt sei. — In der That scheint es auch den Großmächten, namentlich aber dem entscheidenden Eingreifen Deutschlands gelungen, die Gefahren, die aus dem Aufstande in Ostrumelien für die Aufrechterhaltung des Friedens im alten Europa drohten, für die nächste Zeit zu beseitigen.“

Telegramme des Wilhelmsh. Tageblattes.

Braunschweig, 20. Okt. Vom Landtag wurde heute mit allen gegen zwei Stimmen der Antrag der staatsrechtlichen Commission angenommen, laut welchem Verwahrung gegen die Beschuldigung Cumberlands eingelegt wird, man habe in Braunschweig an der thatsächlichen Beeinträchtigung der herzoglichen Rechte Theil genommen und in welchem ansgeprochen wird, daß das Ministerium keine verfassungsmäßigen Mittel besitzt, um die von Cumberland durch Geltendmachung seiner Rechte auf die preussische Provinz Hannover selbst geschaffene Lage zu beseitigen.

Marine.

Wilhelmshaven, 20. Okt. Heute mit dem Frühzuge ist ein Ueberführungscommando für Torpedoboote unter dem Befehl des Lieut. zur See Dick nach Wüning abgegangen.

Die Kassen geberdeten sich nach dem Genug der Schaalthiere, als wenn sie trunken seien. Sie machten von ihren Füßen einen ganz ungewöhnlichen Gebrauch, reckten dieselben nach einander in die Luft, als ob sie Kreise beschreiben wollten; beim Fortbewegen setzten sie die Füße ganz anders als sonst, förmlich taufend, als ob ihnen der Boden nicht sicher sei. Später blieben sie auf einem Fleck liegen und streckten die Füße nach hinten und vorn von sich, bis sie nach einer weiteren Frist die genossene giftige Substanz wieder ausbrachten. Allmählig kamen sie dann wieder auf die Beine und sind seitdem so munter als zuvor.

Wilhelmshaven, 20. Okt. Das Wetter hat uns nun schon seit mehreren Wochen fast Tag für Tag Regen gebracht und kein Mondwechsel vermochte eine Aenderung herbeizuführen. Von den Landwirthen wird die übergroße Feuchtigkeit schon längst als eine arge Calamität empfunden, die alle dringenden nöthigen Landarbeiten verhindert und Verluste mit sich bringt. Aber auch der Städter sehnt sich dringend nach trockener Witterung und freundlichem Sonnenschein, der so lang schon entbehrt werden mußte. Ungemein hemmend wirkte das beständige Regenwetter auf die noch im Gang befindlichen großen Bauten hieselbst ein; besonders vielfache Arbeitsunterbrechungen wurden durch dasselbe beim Bau der neuen Hafeneinfahrt veranlaßt.

Wilhelmshaven, 20. Okt. Das 6. Stiftungsfest des Maler-Gesangvereins „Flora“ wurde am Sonnabend im Vereinslokal „Burg Hohenzollern“ abgehalten. Die Dekorirung des Saales durch Wappen pp., sowie die Zusammenstellung des Programms befanden zur Genüge, daß sich die Leitung in guten Händen befindet. Die vorgetragenen Lieder, worunter recht schwierige Compositionen, kamen sehr zur Geltung und fanden verdienten Beifall. Die bekannte Posse „Monieur Herkulus“ verdient hinsichtlich der gelungenen Aufführung lobende Erwähnung. Auch der komische Vortrag „Barbier und Dichter“, sowie das Duett „Die Juden von Rowna“ veranlaßten allgemeine Heiterkeit. Die Betheiligung war mit Rücksicht auf die Ungunst des Wetters befriedigend. Möchte der Verein mit gleichem Eifer noch lange fortwirken.

Wilhelmshaven. Das Ostfriesische Landschafts-Collegium veröffentlicht folgende Anzeige: Die zahlreichsten und erheblichen Brandfälle des laufenden Jahres erfordern einen weiteren Beitrag zur Societätskasse des platten Landes. Die Ausschreibung desselben zu 1/100 der Versicherungen ist durch Beschluß vom 7. d. M. höherem Orts genehmigt, und bestimmen wir, daß der Zahlungstermin vom 1. November d. J. an zu laufen beginnt.

Bant, 20. Okt. Gestern Abend wurde ein Entendiebstahl ausgeführt, gleichzeitig aber die Diebe dabei ertappt. Eine noch spät Abends vorgenommene polizeiliche Untersuchung in einem Hause der Kettenstraße soll zu der Annahme berechtigigen, daß die Thäter keine Neulinge in dieser Branche der Dieberei waren.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hoosiel, 17. Okt. Der Leuchthurm, welcher des Seebanes wegen auch von seinem alten Plage weichen mußte und durch einen provisorischen ersetzt war, ist nunmehr wieder aufgestellt und auch die Laterne auf demselben bereits wieder angebracht. Die provisorische Brücke ist auch wieder beseitigt worden. Die Entfernung der Spundwände verursacht ziemlich viele Schwierigkeiten und werden die Erdarbeiten noch wohl einige Zeit in Anspruch nehmen. — Mit der Schiffsahrt geht es schon flauer, die Einfuhr beschränkt sich jetzt fast allein auf Mehl, Roggen, Torf und Kartoffeln. Die Preise für Torf stellen sich, je nach Qualität, auf 27—30 Mk. pr. Last, für Kartoffeln auf 2 Mk. pro Centner. (N. f. S.)

Emden, 19. Okt. Gestern fand in Aurich eine Versammlung von Mitgliedern der in Ostfriesland bestehenden freiwilligen Feuerwehren behufs Gründung eines ostfriesischen Feuerwehverbandes statt. Dieselben trafen mit dem um 1/2 Uhr fälligen Zuge baselst ein. Es waren erschienen Mitglieder der Feuerwehren zu Emden, Leer, Norderney, Pessum, Westraudersehn. Dieselben wurden von der Auricher Feuerwehr empfangen und von der Bahn mit Musik nach dem Versammlungsort geleitet, woselbst der Hauptmann Herr Pilsnay von hier zunächst zum Vorsitzenden gewählt ward. Aus den Verhandlungen heben wir für heute nur hervor, daß sich der

Vertrag über den Bau der Eisenbahn Stolzenau-Wunstorf und die Herstellung einer Eisenbahn von Stolzenau nach Wunstorf, welche die Provinzial- und Kommunalbehörden im Laufe des Winters zum Abschluß bringen und der erste Spatenstich im Frühjahr 1886 geschehen kann.

Das Wetter hat uns nun schon seit mehreren Wochen fast Tag für Tag Regen gebracht und kein Mondwechsel vermochte eine Aenderung herbeizuführen. Von den Landwirthen wird die übergroße Feuchtigkeit schon längst als eine arge Calamität empfunden, die alle dringenden nöthigen Landarbeiten verhindert und Verluste mit sich bringt. Aber auch der Städter sehnt sich dringend nach trockener Witterung und freundlichem Sonnenschein, der so lang schon entbehrt werden mußte. Ungemein hemmend wirkte das beständige Regenwetter auf die noch im Gang befindlichen großen Bauten hieselbst ein; besonders vielfache Arbeitsunterbrechungen wurden durch dasselbe beim Bau der neuen Hafeneinfahrt veranlaßt.

Das Wetter hat uns nun schon seit mehreren Wochen fast Tag für Tag Regen gebracht und kein Mondwechsel vermochte eine Aenderung herbeizuführen. Von den Landwirthen wird die übergroße Feuchtigkeit schon längst als eine arge Calamität empfunden, die alle dringenden nöthigen Landarbeiten verhindert und Verluste mit sich bringt. Aber auch der Städter sehnt sich dringend nach trockener Witterung und freundlichem Sonnenschein, der so lang schon entbehrt werden mußte. Ungemein hemmend wirkte das beständige Regenwetter auf die noch im Gang befindlichen großen Bauten hieselbst ein; besonders vielfache Arbeitsunterbrechungen wurden durch dasselbe beim Bau der neuen Hafeneinfahrt veranlaßt.

Das Wetter hat uns nun schon seit mehreren Wochen fast Tag für Tag Regen gebracht und kein Mondwechsel vermochte eine Aenderung herbeizuführen. Von den Landwirthen wird die übergroße Feuchtigkeit schon längst als eine arge Calamität empfunden, die alle dringenden nöthigen Landarbeiten verhindert und Verluste mit sich bringt. Aber auch der Städter sehnt sich dringend nach trockener Witterung und freundlichem Sonnenschein, der so lang schon entbehrt werden mußte. Ungemein hemmend wirkte das beständige Regenwetter auf die noch im Gang befindlichen großen Bauten hieselbst ein; besonders vielfache Arbeitsunterbrechungen wurden durch dasselbe beim Bau der neuen Hafeneinfahrt veranlaßt.

Das Wetter hat uns nun schon seit mehreren Wochen fast Tag für Tag Regen gebracht und kein Mondwechsel vermochte eine Aenderung herbeizuführen. Von den Landwirthen wird die übergroße Feuchtigkeit schon längst als eine arge Calamität empfunden, die alle dringenden nöthigen Landarbeiten verhindert und Verluste mit sich bringt. Aber auch der Städter sehnt sich dringend nach trockener Witterung und freundlichem Sonnenschein, der so lang schon entbehrt werden mußte. Ungemein hemmend wirkte das beständige Regenwetter auf die noch im Gang befindlichen großen Bauten hieselbst ein; besonders vielfache Arbeitsunterbrechungen wurden durch dasselbe beim Bau der neuen Hafeneinfahrt veranlaßt.

Das Wetter hat uns nun schon seit mehreren Wochen fast Tag für Tag Regen gebracht und kein Mondwechsel vermochte eine Aenderung herbeizuführen. Von den Landwirthen wird die übergroße Feuchtigkeit schon längst als eine arge Calamität empfunden, die alle dringenden nöthigen Landarbeiten verhindert und Verluste mit sich bringt. Aber auch der Städter sehnt sich dringend nach trockener Witterung und freundlichem Sonnenschein, der so lang schon entbehrt werden mußte. Ungemein hemmend wirkte das beständige Regenwetter auf die noch im Gang befindlichen großen Bauten hieselbst ein; besonders vielfache Arbeitsunterbrechungen wurden durch dasselbe beim Bau der neuen Hafeneinfahrt veranlaßt.

Das Wetter hat uns nun schon seit mehreren Wochen fast Tag für Tag Regen gebracht und kein Mondwechsel vermochte eine Aenderung herbeizuführen. Von den Landwirthen wird die übergroße Feuchtigkeit schon längst als eine arge Calamität empfunden, die alle dringenden nöthigen Landarbeiten verhindert und Verluste mit sich bringt. Aber auch der Städter sehnt sich dringend nach trockener Witterung und freundlichem Sonnenschein, der so lang schon entbehrt werden mußte. Ungemein hemmend wirkte das beständige Regenwetter auf die noch im Gang befindlichen großen Bauten hieselbst ein; besonders vielfache Arbeitsunterbrechungen wurden durch dasselbe beim Bau der neuen Hafeneinfahrt veranlaßt.

Vermischtes.

Das Hanoov. Stadtbauamt macht folgende Mittheilung: Aus Anlaß der Verunglückung zweier Arbeiter in der Abortgrube eines Hauses wird darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Unglücksfälle, welche der Ansammlung von Kohlenstaub in der Grube zuzuschreiben sind, durch Eingießen von dünner Kalkmilch, zum Zwecke der Absorbirung der Kohlensäure und Einführung von Luft, vorgebeugt werden kann. Nach dem Öffnen der Grube ist die Kalkmilch möglichst theilweise einzuführen, wie solches am einfachsten durch Eingießen mittelst einer Brause erreicht werden kann.

Berlin, 18. Okt. Großartige Wacherversehrungen, deren allerdings nicht ganz unfreiwillige Opfer eine Anzahl hervorragender „Cavaliere“ sind, dürften demnächst wie man uns mittheilt, Gegenstand polizeilicher Erhebungen bilden. Das Consortium, welches die straflose Brandstiftung der gelbbüchigen Lebewelt auf seine Fahne geschrieben, hat sich aus mehreren Biedermännern zusammen, die einmal liebevoll in die Hände arbeiten und es nur auf solche Weise erreichen, daß ihnen ihr sauberes Handwerk nicht so leicht erlegt werden kann. Die Praxis dieser Leute ist in der That eine grausam raffinirte. Ein Blick hinter die Coullissen genügt, unsern Lesern eine Vorstellung von dem Treiben dieser sogenannten „Helfer in der Noth“ zu geben. Da scheint zunächst eine ganz harmlose Annonce in den gelehrten namentlich von der Offiziers- und Lebewelt bevorzugten Blättern ein Mitglied der obigen Gesellschaft seine Dienste gegen billige Finsen offerirt. Betritt man die fürstlich eingerichtete Wohnung des Biedern, in der auch nicht ein Nagel Eigenthum ist, so wird man zuvorkommendst von einem Diner hereinkomplimentirt; Herr M. erscheint alsbald, erkundigt

und der Verfassung des Reiches, bekannt, wird sein Ziel zu beschleunigen, erstrebt sich aber, welches genau zu bestimmen. Und das geschieht auf folgende Weise. In Höhe des getrockneten Weins wird bei einem unbedeutenden Gehalt, dem feinsten, ein wenig von dem feinsten Tabak — nämlich der letztere — beifügt; dafür erhält die Kieme den Geschmack und den W. gerichten Weins. Ist der Tabak hier angekommen, dann feigt es, ihn loszulassen, und da ist natürlich ein an dem Schwimbel beifügter Eigarrenhändler, dem wiederum ein Geldgeber zur Seite steht, sofort bereit, die Waare zu kaufen, natürlich aber — zur Hälfte bei „Kaufmanns-Brief“. Der in Waldkammer befindliche Cavalier geht in jedem Falle auf den Handel ein und lässt obendrein den wünschenswerthen W. noch eine entsprechende Provision zahlen. Der Hauptverdienst aber blüht dem letzteren an dem durch getrockneten Tabak in Weins nicht gerade faszinierend wirkenden Ansehen, den derselbe abwirft. Auf solche Weise wird in neuerer Zeit angefertigt wieder gemeldet. (Nat. Bl.)

Submissionsliste

Über Vergebung der Baubehälter für den Bau der Eisenbahn von 19. d. Mts. bei der 20. d. Mts. 1885. Die Baubehälter sind öffentlich an den Meistbietenden zu vergeben. Die Bedingungen sind in der Submissionsliste enthalten. Die Submissionsfrist ist bis zum 20. d. Mts. 1885. Die Submissionspreise sind in der Submissionsliste angegeben.

1. 207,00	4.	207,50
2. 230,00	5.	265,00
3. 177,00	6.	400,00
4. 280,00	7.	15,00
5. 200,00	8.	200,00
6. 380,00	9.	438,00
7. 170,00	10.	285,00
8. 182,00	11.	207,00
9. 207,00	12.	272,00
10. 287,00	13.	287,00

Singefandt.
In dem Anfrage. An der Kaiserstraße zwischen Friedrich- und Kronprinzenstraße sind gestern zwei, dort seit über 10 Jahre Nachts brennende Straßenlaternen gänzlich beseitigt worden. Ist dort etwa die Beleuchtung überflüssig geworden, oder gehören diese Laternen nicht zu der Zahl der-

jenigen, für welche aus städtischen Mitteln alljährlich ein entsprechender Beitrag für Beleuchtung entrichtet wird?
Mehrere Bürger.

Nachrichten für Seefahrer.
Verlegung von Tonnen in der blauen Balje. Jade.
Wegen stattgehabter Veränderungen in der Fahrwasserlinie der blauen Balje haben die nachstehenden Tonnen verlegt werden müssen und liegen jetzt wie folgt:
1. Tonne B/A auf 4,5 m Wasser, in folgenden Peilungen: Wangerooog-Dünenbake in Linie mit der Wangerooog-Kirche, Wangerooog-Leuchtturm in N. 86° W., Wangerooog-Strandbake in S. 40° W.
Geogr. Lage: 53° 47' 55" N. Br. 7° 58' 40" O. Br.
2. Tonne B/I auf 2 m Wasser, in folgenden Peilungen: Wangerooog-Leuchtturm in S. 89° W., Wangerooog-Strandbake in S. 34° 20' W.
Geogr. Lage: 53° 48' 10" N. Br. 7° 58' 35" O. Br.
3. Tonne B/II auf 3 m Wasser in folgenden Peilungen: Wangerooog-Leuchtturm in N. 86° 51' W. Wangerooog-Strandbake in S. 44° 29' W.
Geogr. Lage: 53° 48' 0" N. Br. 7° 58' 55" O. Br.
Die vor Kurzem als vertrieben gemeldete Tonne B/I, ist wieder ausgelegt worden, und zwar in der vorstehenden Position.

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Mittwoch: Vorm. 10 U. 55 Min. Nachm. 11 U. 30 Min.

Warnung.
Nachdem gestern Abend auf Oldenburgischem Gebiet in Tonndiech eine Massenvergiftung von Menschen durch den Genuss von Meeresschnecken stattgefunden hat, wird das Publikum hierdurch vor dem Genuss dergleichen Nahrungsmittel dringend gewarnt.
Zugleich wird bis Beendigung der diesbezüglichen sanitätspolizeilichen Untersuchungen vorläufig angeordnet, daß Meeresschnecken (mit Ausnahme von Austern) im Königreich Preussischen Bodegebiet weder auf Märkten noch in Geschäftslökalen öffentlich zum Verkauf gestellt werden dürfen.
Wilhelmshaven, 18. Okt. 1885.
Der Hilfsbeamte des Kgl. Landraths des Kreises Wittmund.

Bekanntmachung.
Im Wege öffentlicher Submission soll am **Mittwoch, den 21. dieses Mts.,** (nicht, wie früher irrthümlich angegeben am 23. d.) **Vormittags 10 Uhr,** die Lieferung des Bedarfs an Proviantartikeln für die Mannschafsmenagen der 1. Abtheilung der II. Matrosen-Division für die Zeit vom **1. November 1885 bis Ende Oktober 1886,** in die hiesigen Bureau in der Hofenkaferne, woselbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind, verbunden werden.
Wilhelmshaven, 17. Okt. 1885.
Kommando der 1. Abtheilung II. Matrosen-Division.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 wegen Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung einer Klassen- und Klassifizierung Einkommensteuer werden die Besitzer von Immobilien in der Stadt Wilhelmshaven behufs Berechnung ihres Einkommens zum Zwecke der Klassen- und Klassifizierung Einkommensteuer-Veranlagung pro 1886/7 hiermit aufgefordert, die auf den Immobilien ruhenden Lasten, Hypothekenschulden etc. und zwar unter Vorzeigung der Einkommensquittungen, Angabe des Datums der Schuldurkunde, der Namen der Gläubiger etc. hier in der Registratur des Unterzeichneten bis zum **5. November d. J.** anzugeben.
Später eingehende Abgaben bleiben bei der Veranlagung außer Berücksichtigung.
Wilhelmshaven, 19. Okt. 1885.
Der Magistrat.
Detken.

Zu vermieten
zum 1. Nov. eine zu Küsterstiel belegene kleine Wohnung. Näheres bei **C. Lampe,** Tonndiech 105.

Im Auftrage werde ich am **Mittwoch, den 21. ds., Nachmittags 2 Uhr** anfangend, in u. bei der Wohnung des Hrn. Kaufmanns Rud. Gehrels, Marktstraße 14, folgende Sachen als:
1 Secretär, 1 Schreibisch mit Aufsatz, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kinderbettstelle, Waschkommode, 1 Kinderkommode, Schränke, Tische, Stühle, 1 Ofen, 1 Kochmaschine, 1 Plätteisen, Schilberien, Steinzeug und Colonialwaaren, Cigarren, div. Gartengeräthschaften und was sich sonst vorfinden wird öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einlade.
Bundack,
Auctionator.

Auction.
In Folge Auftrages werde ich am **Donnerstag, den 22. ds. Mts., Nachmitt. 2 Uhr** beginnend, im Saale des Herrn Restaurateur Günther hiersebst, Neuestraße Nr. 2, folgende Sachen und zwar:
1 Sopha, 1 fast neuen Sopha-tisch, 6 Polsteressel, 6 neue Rohrstühle, 1 fast neue Kommode, 1 zweischläfrige Bettstelle mit Sprungfedermatratze, 1 zweischläfrige Bettstelle ohne Matratze, 1 gut erhaltene Marquise, mehrere Spiegel, Papierkörbe, 1 Schlafkommode, Gardinenhalter, ein eisernen Ofen, 1 kleinen Schiffsanker, mehrere Glaskästen für Kurzwaarengeschäfte, 1 Altkeschrank, 1 Eistisch, 1 Zengrolle mit mechanischer Vorrichtung u. 1 Wäschepresse, mehrere englische Lederne Hosen und Jacken, eine Anzahl Bücher, mehrere Lexikons, Werke von Göthe, Schiller und Reuter;
ferner: Waschbalsen, Cimer, 1 Barthe Cigarren, sowie verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten hiermit eingeladen werden, daß die Sachen bis 6 Uhr Abends verkauft sein müssen.
Wilhelmshaven, 19. Okt. 1885,
Rudolf Laube,
Auktionator.

Zu vermieten
zum 1. November eine kleine Wohnung mit Wasserleitung. Näheres in der Exped. d. Bl.
Die Bestimmung „Zum Mühlengarten“ hiersebst soll zum Antritt auf Mai f. J. verkauft oder verpachtet werden. Der Antritt kann beliebig auch schon früher geschehen.
Termin zum Kaufe und, falls ein solcher nicht zu Stande kommen sollte, zur Verpachtung, ist auf **den 24. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** an Ort und Stelle angesetzt.
Wilhelmshaven, 20. Okt. 1885.
C. Rehmstedt.

Homöopathie.
Meine Wohnung ist jetzt: Lothringen, Ostfriesenstraße 44, 1 Tr.
D. Picker.

Anfrage!
Wer hat die Schlamnkästen in den städtischen Straßen zu reinigen?
Fr. Dabel.

Tonhalle Bremen.
Während des Freimarktes täglich in beiden auf das Großartigste und Brillanteste decorirten Sälen
Große Tanz-Musik
mit verstärktem Orchester.
Anfang 4 Uhr.
Im unteren Concert-Saal u. während der Sonn- u. Markt-tage auch im oberen Concert-Saal tägliches Auftreten des aus 12 Damen und Herren bestehenden Künstlerpersonals unter Direction und Leitung des **Herrn C. Steinbüchel aus Köln.**
Täglich neues Programm.
Anfang 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr Nachmittags.
Entree für Herren 50 Pf., wofür dieselben überall freien Zutritt. — Damen haben zum Concertsaal ein Entree von 30 Pf. zu entrichten, wogegen für sämtliche übrigen Lokalitäten Eintritt frei ist. Im großen Bier-tunnel: Bier vom Faß aus der St. Pauli-Bräuerei.
Reichhaltige Restauration à la carte und feine Weine.
Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein
J. Schumacher. C. Steinbüchel.

Zu vermieten
eine kleine Oberwohnung im Mittelpunkt der Stadt an ruhige Bewohner. Näh. i. d. Exp. d. Bl.
Um Anmeldungen für **Schule und Kindergarten** bittet ergebenst
Nutwada Goose,
Oldenburgerstr. 4.

Zu vermieten
in meinem neu erbauten Hause, verl. Marktstraße, eine Familienwohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Keller, Boden und Stallraum, sowie etwas Gartenland zum Preise von M. 300 zum 1. November cr.
F. Rott.

Bon der Reise zurück.
Frauenarzt Dr. Burekhardt
Bremen, am Wall 126.

Bremen. Hôtel Siedenburg
kürzlich neu eingerichtet, an der Hauptpromenade gegenüber dem Stadt-Theater gelegen.
Mässige Preise.
Mit dem Hôtel ist ein grosses Café, Billard-Säle und ein Restaurant verbunden.
Adolf Schütze,
Besitzer.
P. S. Billets zu den Vorstellungen im Stadttheater sind im Hôtel zu haben.

Rothe + Lotterie.
Ziehung 2. u. 3. Nov. cr. in Berlin. **Geldgewinne M. 150000, 75000, 2c. Ganze Lose 5 1/4 M., 1/2 Anb. M. 3,00, 1/4 M. 1,50, 1/8 verschied. Nummern M. 5,50. Porto u. Liste 35 Pfg.**
J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Stottern
beseit. auf Grund neu. Erfahrung u. wissenschaftl. Forschung sicher und schnell **S. & Fr. Kreutzer,**
Rostock i. M.

Gutes Logis
für junge Leute.
Neuhappens, Neuestr. 11, Vorderhaus.

Ender Vollheringe
per Tonne M. 39,50
frei ab hier.
C. Schmidt,
Belfort.

Zu vermieten
eine kleine Oberwohnung im Mittelpunkt der Stadt an ruhige Bewohner. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten
in meinem neu erbauten Hause, verl. Marktstraße, eine Familienwohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Keller, Boden und Stallraum, sowie etwas Gartenland zum Preise von M. 300 zum 1. November cr.
F. Rott.

Bon der Reise zurück.
Frauenarzt Dr. Burekhardt
Bremen, am Wall 126.

Vorschriftsmäßige Formulare für **Personalbogen** empfiehlt **Joh. Focken,**
Rothfes Schloß.
Als **Schneiderin** empfiehlt sich in und außer dem Hause **J. Vollhaber,**
Börjensstr. 36.
Empfehle enge und weite **gef. Kinderdärme.**
N. Krüger,
Altestr. 20.

Gesucht
zu sofortigem Eintritt ein **Kinder-mädchen** für die Nachmittagsstunden.
Frau Reg.-Baumstr. **Krebs,**
Königsstraße 49. 1.
Einen Posten schöner **Aepfel und Birnen** zu billigen Preisen bei **G. Lutter,**
Bismarckstraße 14.

Medicinal-Tokayer
in Flaschen von 60 Pfg. bis 2,50 Mark hatte bestens empfohlen.
Rich. Lehmann.

Gesucht
ein **Schuhmacher** auf gute Her-renarbeit.
S. Bunnemann.

Zu vermieten
auf sofort ein möblirtes Zimmer.
G. A. Dilling.

Ich habe eine bei Schortens angenehme belegene **Stelle,** bestehend aus gutem geräumigen Hause und etwa 4 Watten ertragsfähigen Landes, zum Antritt auf nächsten Mai billigt zu verkaufen.
S. Ahrens, Heidmühle.

Für meinen Sohn, welcher am 1. November cr. bei Kaiserlicher Werft zu Wilhelmshaven als Volontair eintritt, **suche ich Wohnung mit Kost,** bei gebildeten Leuten zu mäßigem Preise. Gefl. Offerten unter B. 905 an Haafenstein & Vogler, Cassel, erbeten.

Tanz-Unterricht.
Am **Mittwoch, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr,** beginnt ein **Tanzkursus** für Erwachsene und bitte um baldige Anmeldungen. Gleichzeitig lade ich meine früheren Schüler und Schülerinnen zu den ebenfalls beginnenden Nachübungen freundlichst ein.
Fr. L. Müller,
Ostfriesenstr. 17.

3000 Mk.
Kindergebet sofort zu belegen.
M. Jürgens, Belfort.

Neben der Post in Wilhelmshaven

Zum ersten Male hier.
Von Sonntag, den 18. d. M. an.
 Täglich von Morgens bis Abends geöffnet.

Düringer's weltberühmtes anatomisch. Museum

für Kunst und Wissenschaft.



Enthält eine großartige Sammlung von 1000 Kunst- und Naturpräparaten, worunter sich viele lebensgroß geöffnete Figuren befinden. — Darunter sind hervorzuheben: **Der wandernde Zeichner**, das interessanteste, was man bis jetzt gezeigt hat, sowie eine **egyptische Mumie**, Jahrtausende alt, eine **gerbte Menschenhaut** mit vollständig erhaltener Kopfhaar, sowie den Finger- und Fußzehennägeln. Die fürchterliche **asiatische Pestkrankheit**

Die **Diphtheriekrankheit**, welche schon so sehr und hauptsächlich unter Kindern herrschte. Viele andere wissenschaftliche Präparate und zerlegte menschliche Körpertheile, sowie die

zerlegbare anatomische Venus, welche in 42 Theile zerlegt und erklärt wird.

Eintrittspreis 40 Pf., Militär die Hälfte.

Der Zutritt ist nur erwachsenen Herren gestattet.

Freitag ausschließlich nur für Damen.

Achtungsvoll

Ch. Düringer's Wwe.

Heinrich Siegrad

Wilhelmshaven. Oldenburg.

Empfehle eine große Auswahl als:

Wollwaaren: Herren- und Damen-Hemde, Stück von 1 M. an, gestricke Damenröcke, Herren-Socken das Paar von 25 Pfg. an. **Damen- und Kinderstrümpfe** von 40 und 15 Pfg. an. **Schultertücher, Westen** zu billigen Preisen. **Winterhandschuhe** in Ericot, Seide und Buckskin von 25 Pfg. an. **Wollgarne** in allen Farben das Pfd. von 2 M. an. **Stichtwolle** in allen Schattirungen, Lage von 20 Pfg. an.

Stickerien: Teppiche, Stuhlstreifen, Rückenstissen, Eckborden, angefangene und musterfertige Schuhe etc., aufgezeichnete und angefangene **Canevas-Decken**, sowie **Perlen** und **Seide** in allen Schattirungen.

Vöfel-Corsets von 90 Pfg. an. **Glacee-Handschuhe** in allen Farben und guter Qualität, schon von 1 Mark an. **Chinesische Lackwaaren** u. **Lampenschirme** für 25 Pfg. **Korb- und geschnitzte Holzwaaren**, **Schmucksachen**, **Zettketten** von 3 M. an, sowie eine große Auswahl hübscher Broschen.

Tüll-Gardinen, hübsche Muster, billige Preise. **Gummitücher** für Herren, Krage von 60 Pfg. an. **Regenschirme** für Herren und Damen von 1,50 M. an, für Kinder von 1 M. an.

Auch bringe mein reichhaltiges Lager in **Kurz-, Weiß- und Spielwaaren** in Erinnerung.

Monogramm-Papier

mit allen Buchstaben empfiehlt

Joh. G. Müller,
 Buchbinder, Roonstraße Nr. 109.

Die Buchbinderei

von **Joh. Müller, Roonstraße 109,**

empfehl ich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Artikel und sichert prompte und reelle Bedienung zu.

Geschäftsbücher

von J. C. König & Ebhardt, Hannover, sowie sämtliche

Schulbücher

sind stets vorrätzig und empfehle dieselben zu soliden Preisen.

Reparaturbedürftige Bücher werden sauber u. billig hergestellt.

Hochachtung

Joh. Müller, Roonstrasse 109.

Kochgeschirre.

Die Garantie dieser Geschirre ist nicht allein abzuheben, sondern auch von ganz vorzüglicher Haltbarkeit, so daß ich für jedes Stück garantiere.

Bei Bedarf bitte diese Geschirre bestens empfehlen.

Edward Russ,

Bismarckstr. 10.

Supha-Teppiche

Die Supha-Teppiche sind in großer Auswahl vorrätzig und empfehle ich dieselben zur billigen Abnahme.

Georg Reich,

Bismarckstraße 10.

Empfehle eine Auswahl

Harmonikas

und empfehle dieselben zum billig gestellten Preise.

Joh. G. Müller,

Buchbinder, Roonstraße Nr. 109.

Bremen.

Bachrodt's Restaurant.

Schüsselkorb 15.

In unmittelbarer Nähe des Domshofs und Marktplatzes. **Dejeuners, Diners und Soupers à part** zu civilen Preisen. **Warme und kalte Speisen, sowie Chocolate, Thee, Caffee** zu jeder Zeit.

Anerkannt reine, alte und preiswerthe Weine, sowie best eingebrantes **Exportbier** aus der Brauerei von **Gebr. Reif** in Erlangen.

Separaträume für Familien halten fortwährend bereit. — NB. Bestellungen von unfarm Bier, in Gebinden und Flaschen, werden bei billigster Preisstellung prompt ausgeführt.

Größte Auswahl

von garnirten und ungnirten Damen-Hüten, Stoffen, Bändern, Blumen, Strauß- und Fantasie-Federn, Agraffen, Besätzen etc., **Rüschen, Krage, Garnituren, Schleiern, Spitzen, Schlipfen, Tüchern, Schürzen, Röcken etc., Corsetts** und **Handschuhen**

empfehle zu billigsten Preisen

A. Lammers, Bismarckstr. 59.



Nur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's **Nerven-Kraft-Elixir**

zur bauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Daraus heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den besten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengestellt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere besagt das jeder Flasche beiliegende Circulär. Preis 1/2 Fl. Mk. 5.— ganze Fl. M. 9.—, gegen Einsendung oder Nachnahme. — Haupt-Depôt M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôt:

Raths-Apotheke, Hameln a. W. Apotheke zum „Goldenen Anker“, Grabow-Stettin.

S. Radlauer's Rothe Apotheke, Posen. Pharmacie du Dr. Adrian, Mühlhausen i. E.

St. Afra-Apotheke, Augsburg. Pharmacie internationale, Hamburg, Neuerwall 25.

Löwen-Apotheke, Altona.

Ferner zu beziehen durch: Rich. Lehmann, Wilhelmshaven. W. F. Funk, Varel.

F. C. Visser, Emden. M. Rutschmann, Schleswig.

Zu November eine Familienwohnung zu vermieten. Kopperhöfen 8, 1 Tr.

Garderobehalter, Handtuchhalter, Schlüsselhalter, Bürstentasten, Wischtuchkasten, Uhrhalter, Tischbecher, Rauchservice, Schreibservice, Tabakkasten, Zeitungsmappen, Consolen, Briefhalter, Serviettenringe, Lichtschirme

in großer Auswahl empfiehlt

W. Weidemann,

Bismarckstraße 60.

Bremen. Hôtel Germania.

Bahnhofstr. 32.

Neu eingerichtet, hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. — Aufmerksamste Bedienung. — Solide Preise.

A. F. Ernst, Eigentümer.

Ein junges Mädchen kann das Schneidern erlernen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.



General-Verammlung

am Mittwoch, den 18. d. M. abends 8 Uhr.

Ag. Vorstand.

General-Verammlung

am Mittwoch, d. 21. Oktbr. im Vereinslokal.

Ag. Vorstand.

Kranken- und Begräbnis-Kasse der Maurer und Steinbauer Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 18. ds. Mts. wird nachstehender Auszug des § 26 des Statuts zur allgemeinen Kenntniß der Mitglieder gebracht:

§ 26. Für diejenigen Kassenmitglieder, welche der Kasse auf Grund des § 2 angehören, haben deren Arbeitgeber die Beiträge einzuzahlen, und zwar ein Drittel derselben aus eigenem Mitteln,

zwei Drittel vorzuschußweise für die von ihnen beschäftigten Kassenmitglieder.

Sie haben diese Beiträge für jedes von ihnen angemeldete Mitglied so lange zu zahlen, bis die vorchriftsmäßige Abmeldung erfolgt ist.

Der Vorstand.

Wilhelmshalle. Stammabendbrod.

Gänselein u. Kartoffeln.

Predigt.

gehalten am Sonntag, den 11. October 1885, in dem aus Veranlassung des Unterganges S. M. S. „Augusta“ abgehaltenen Trauergottesdienst in der Marine-Garnisonkirche zu Wilhelmshaven vom

Marine-Stationspfarrer **Gödel.** Preis 25 Pfg.

Der Reinertrag fließt der für die Hinterbliebenen der „Augusta“ eingeleiteten Sammlung zu.

Th. Süß, Buchdrucker.

Gesucht

sofort oder zum 1. November ein kräftiges Kindermädchen mit guten Zeugnissen.

Frau Ing. **Johannsen,** Roonstr. 93.

Geräucherten Aal u. Aal in Geleé

bei **G. Lutter,** Bismarckstraße 14.

Gesucht

auf gleich oder 1. Nov. ein eben aus der Schule entlassenes Mädchen für leichte Arbeiten.

F. W. Mengers.

Kotermund muß heirathen.